

Bürger bringen ihren Bus ins Rollen

Mobilität: Bürgerbuslinien haben in Spenge schon Tradition. Bereits seit 17 Jahren sorgen Ehrenamtliche dafür, dass die Menschen mobil bleiben. So konnten zum Beispiel zwei Ortsteile an den Nahverkehr angebunden werden

Von Mareike Patock

■ Dienstagnachmittag am Busbahnhof in Spenge. Pünktlich um viertel vor Vier biegt die Linie 667 auf das Gelände ein und fährt eine der Haltebuchten an. Am Steuer des Kleinbusses sitzt Hans-Egon Kirchhof. Seit knapp zwei Stunden läuft seine Schicht. „Aber heute ist ein eher ruhiger Tag“, sagt er. Als keine Fahrgäste am ZOB mehr ansteigen, schließt er mit einem Knopfdruck die Bustür und macht sich fahrplanmäßig wieder auf den Weg.

Vom Busbahnhof in Spenge-Mitte aus führt ihn seine Tour an diesem Nachmittag in den Ortsteil Bardüttingdorf ganz im Westen des Stadtgebiets. Eine normale Linie ist die 667 allerdings nicht: Sie ist neben der 666 eine von zwei ehrenamtlich betriebenen Bürgerbuslinien in Spenge – und die sind eine echte Erfolgsgeschichte.

Zwar liegt die Linienkonzession bei der BVO, der „Busverkehr Ostwestfalen GmbH“. Organisiert wird der Linienbetrieb aber vom „Bürgerbusverein Stadt Spenge“. Der hat sich im Mai 1999 gegründet. Das Ziel: den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in den Spenger Ortsteilen voranbringen. „Gerade Wallenbrück und Bardüttingdorf waren da unterversorgt“, sagt Ilse Kirchhof, Vorsitzende des Bürgerbusvereins.

Im Jahr 2000 gingen die beiden Bürgerbuslinien an den Start – zunächst allerdings nur nachmittags. Heute sind sie ganztätig unterwegs: Neunmal am Tag steuert die 666 von Spenge-Mitte aus den Ortsteil Wallenbrück an, die Linie 667 siebenmal täglich Bardüttingdorf – jeweils im Stundentakt.

Damals, im ersten Bürgerbusjahr, sei es noch reichlich „dünn“ mit den Fahrgastzahlen gewesen, erinnert sich Ilse Kirchhof. „Wir sind Ende September 2000 gestartet und in den drei Monaten bis zum Jah-



Ehrenamtlich unterwegs: Hans-Egon Kirchhof und seine Frau Ilse freuen sich über den Bürgerbus. Die Fahrgastzahlen haben mit den Jahren zugenommen. FOTO: MAREIKE PATOCK

resende hatten wir gerade mal 400 Fahrgäste.“

„Die Sache ist hier einigermaßen zäh angelaufen – die Leute haben den Bus nicht gerade gestürmt“, sagt auch ihr Mann lachend. In den ersten paar Jahren seien die Zahlen „mager“ gewesen. „Da war man froh, wenn man pro Schicht zehn Fahrgäste hatte.“

Auch ehrenamtliche Bürgerbusfahrer zu finden, sei an-

fangs nicht leicht gewesen, sagt Ilse Kirchhof. „Da mussten wir lange werben.“ Mittlerweile jedoch kann der Verein auf einen festen Stamm von 25 Ehrenamtlichen zurückgreifen, die regelmäßig hinter dem Steuer sitzen. Zwei davon gehören noch zu den Fahrern der ersten Stunde: Neben Björn Sondermann ist Hans-Egon Kirchhof einer davon. „Ich habe damit angefangen, als ich

Finanzierung und Kosten

- ◆ Der Bürgerbusverein mit seinen rund 50 Mitgliedern stellt die ehrenamtlichen Fahrer.
- ◆ Der Bus selbst wird von der BVO angeschafft, aber von der Stadt Spenge bezahlt.
- ◆ „35.000 Euro schießt das Land zu den Anschaffungskosten hinzu,

den Rest muss die Stadt finanzieren“, sagt Vereinsvorsitzende Ilse Kirchhof. ◆ Zusätzlich stellt die Kommune nach eigenen Angaben jährlich 20.000 Euro in den Haushalt für Reparaturen am Bürgerbus und für Betriebskosten ein.

noch im Dienst als Lehrer war“, sagt er. Zum einen habe er sich schon frühzeitig eine Aufgabe für die Zeit nach der Pensionierung suchen wollen. Zum anderen aber mache es ihm auch einfach Spaß, hinter dem Steuer zu sitzen.

Die Fahrgastzahlen haben seit der Anfangszeit einen deutlichen Sprung nach oben gemacht. „In den letzten Jahren sind sie enorm gestiegen“,

sagt Ilse Kirchhof. Mehr als 11.000 Menschen hätten die beiden Linien im vergangenen Jahr genutzt. „Und auch 2017 lässt sich sehr gut an.“

Ein Grund dafür: die vielen Schüler, die den Bürgerbus nutzen. „Das ist schon ein beachtlicher Anteil, der da mittags mitfährt“, sagt Hans-Egon Kirchhof. Aber auch andere Bürger in den Spenger Ortsteilen schätzen das ÖPNV-Angebot: Morgens würden die Menschen aus Bardüttingdorf und Wallenbrück den Bürgerbus vor allem nutzen, um zum Einkaufen in die Innenstadt oder zum Arzt zu fahren.

Ein echter Mehrwert für die Stadt Spenge und Umgebung

„Nachmittags haben wir dann den Nachhauseverkehr.“ Dann kämen die Leute mit den normalen Linienbussen von der Arbeit aus den Nachbarstädten Bielefeld oder Herford und würden in Spenge-Mitte in den Bürgerbus umsteigen.

Das Angebot sei „ein echter Mehrwert“ für die Stadt Spenge, sagt auch Bürgermeister Bernd Dumcke. Vor allem ältere und junge Menschen, die nicht mit dem Auto unterwegs seien, würden davon profitieren. Durch das Engagement der Ehrenamtlichen sei es möglich geworden, die Stadtteile Bardüttingdorf und Wallenbrück an den Nahverkehr anzubinden. Das wäre der Kommune ohne den Einsatz der freiwilligen Helfer nicht möglich gewesen.

Hans-Egon Kirchhof ist mittlerweile in Bardüttingdorf angekommen, steuert den Kleinbus auf die Düttingdorfer Straße. Noch bis 19 Uhr wird er an diesem Dienstag hinter dem Steuer sitzen, noch ein paarmal die Strecke von Spenge-Mitte nach Bardüttingdorf fahren. Am frühen Abend endet seine Schicht. Für heute jedenfalls.